



Sammlung Theaterzettel

Hochzeit

Strauss, Emil

1942-05-09

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

NATIONALTHEATER MANNHEIM

Samstag, den 9. Mai 1942

Vorstellung Nr. 234

Miete G Nr. 20
II. Sondermiete G Nr. 10

Hochzeit

Spiel in fünf Aufzügen von
Emil Strauß

Spielleitung: Rudolf Hammacher

Bühnenbild: Helmut Köhler

Personen:

Liejegang	Robert Kleinert
Bartel Rod, sein Neffe	Richard Schulz
Ung	Karl Marx
Emma Ung, seine Tochter	Kitty Dore Lädenbach
Regine, ältere Magd	Lola Mebins

Am Bodensee um 1900

1. u. 3. Aufzug: Liejegangs Garten
2. " Liejegangs Studierzimmer
4. " Heidenhöhle
5. " Vor der Heidenhöhle

Technische Einrichtung: Walter Schade

Insizient: Georg Zimmermann

Pause nach dem 3. Aufzug

Anfang 19 Uhr

Kasseneröffnung 18.30 Uhr

Ende nach 21.30 Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Ständänderung statt. Um Störungen der Vorstellung zu vermeiden, kann Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung eines Spielabschnittes gestattet werden.

Gedanken über Die Liebe von Emil Strauß

Emil Strauß, der große Erzähler des Süddeutschen Volkes (geb. 1868 in Pforzheim), erscheint als Bühnendichter zum ersten Male auf dem Mannheimer Nationaltheater. Seine Komödie „Hochzeit“ (1912 veröffentlicht), eine Dichtung voller Wärme und Weisheit und ein Kompendium von feinem plastischen Gehalt, wäge hier von einigen schönen Sätzen begleitet sein, die verchiedenen anderen Werken des Dichters zum gleichen ewigen Thema entnommen sind. G. V. S.

Die Liebe ist nicht weich, mitleidig, verzeihend, hingebend, nicht ein Feuerlein für den Herd; sie ist stolz, bezwingend, unerschütterlich wie die Schönheit, wie Gott selbst, der seine gewiß nicht liebt, denn er mild und gütig ist, und der sich noch nie seiner Lieblinge erbarmt hat.

Jede Liebe ist eine Liebesprobe! und die gilt es zu bestehen.

Zweier Menschen Liebe soll sein wie zwei Lindendäume, die frei nebeneinander aufwachsen und doch nur eine einzige, ununterscheidbare Kronenkuppel bilden; lehnt aber der eine Stamm sich an den andern, so reißen sie sich im Sturme wund und verkrüppeln.

Das Ziel ist uns ein Stern am Himmel, der Weg dazu aber unser menschlicher Bezirk der Schmerzen.

„Hochzeit“ von Emil Strauß

Am Bodensee liegt ein hübsches Landhaus. Es gehört dem früheren Apotheker Liejegang. Als es ihm darin zu einsam wird, zieht er sich nach einer Frau um. Der Jugendfreund Ung ist mit Freuden bereit, ihm seine Tochter Emma zu geben. Er gehört zu den Wohlhabenden aus Egoismus. Es bietet sich dem Kind hier eine glänzende Versorgung und er selbst ist dann die Sonne um das Kind los. Und die Liebe? Von Liebe ist bei der ganzen Angelegenheit nicht die Rede. Denn die Tochter ist in ihrem Herzen noch ein Kind und nur zu Gehorsam erzogen. Sie blickt mit fragenden Augen in die Welt, weiß aber gar nicht, was sie auf sich nimmt, als sie verspricht, des von einem frühen Lebensanisch überfallenen Liejegang Frau zu werden. Darüber öffnet ihr Bartel Rod, des alten Liejegang früherer Neffe, hoch und unbekümmert die Augen. Und er sucht auch den beiden alten Herren klar zu machen, daß sie im Begriff sind, ein junges Herz zu zerstören. Die beiden sind wie alle solche Wohlthäter blind. Die Hochzeit findet statt. Die beiden Alten geben sich, sehr mit sich zufrieden, ihren Zigarren hin. Emma aber, die schon vor der Trauung nach dem Aussehen Bartel Rods bemerkt hat, daß sie nicht die Frau ist, die sie sein will, trifft als der einzige junge Mensch in einer Welt von alten Leuten oder verkrüppelten alten Leuten, mit der Notwendigkeit eines Naturgesetzes mit Bartel Rod zusammen. Endlich ist auch ihr Herz wach. Die Liebe bricht mächtig in ihr auf. Junges Blut findet zu jungem Blut und erfüllt das Gesetz des Lebens.

Ein Dichter wie Emil Strauß begnügt sich mit dieser Lösung aber noch nicht. Bartel lernt noch seine jugendliche Selbstherrlichkeit unter die Gesetze des feinsten Lautes zu beugen und aus dem Sturm seiner Unbedingtheit in die Welt der Tatsachen zurückzufinden. Dazu verbinden sich die Hellebeie und der Dunkel. Gerade dieser Schluß krönt die edle Charakterhaftigkeit der Komödie, die auf der Grenze der Tragik die widersinnige Lage in einem überlegenen Seelenfolle löst. Gewiß ist der Fall, an dem das Gesetz der Natur und die edle Seelenhaltung ertrabt werden, ungewöhnlich. Er tritt höchst selten ein und ist also kein Regelfall. Aber die Komödie lebt ja immer an der Grenze der Wirklichkeit von den ungewöhnlichen Möglichkeiten. Und die hat Emil Strauß hier auf Grund einer großartigen Menschenkenntnis mit Hilfe eines sehr geschickten, niemals nur vielerlei dialektische Dialogs in eine zwischen Unnatur und Natur, Verachtung und Leidenschaft, Verschämtheit und Edelmut gespannte Handlung eingesetzt. Man spürt es bald, diese Komödie schrieb ein Dichter, der ein vortrefflicher Seelenkennner ist. Man ist am Ende beglückt über den Sieg der Natur und des Edelmut und nimmt die Erinnerung an das von seiner Liebe verzauberte junge Paar als eine Erinnerung an eines der einprägnantesten Liebespaare der deutschen Dichtung mit. W. Wechsungen von E. Strauß sind bei Langen-Müller erschienen, ebenso eine Biographie von F. Köhler.

Schulz & Co. Verlag - Mannheim

BT